



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
die info | Bundesverband e. V.

SCHUTZ FÜR
SCHWARZSTÖRCHE



AUF FAHRT IN
PORTUGAL

NEUE HORTE:
DIE SPATZEN

die info



AUSGABE 02/2020

INHALT

VORWORT	4
Vorwort der Redaktion: An Apple a day keeps the Doctor away	4
BUNDESVERBAND	5
Vorwort der Bundesleitung: Die ersten Stürme fegen schon übers Land	5
Thing mal anders	6
Sei-dabei-Tagung „Internationales Projekt“	8
Tervetuloa Suomeen! Willkommen in Finnland	10
LANDESVERBAND	12
Wir stellen uns vor: Landesverband Hessen e. V.	12
Hürdenlauf zur Gruppengründung	14
Horstschutz für die Schwarzstörche	17
Abenteuer-Lager im Kappeler Wald	18
Klever Waldjugend wildert Schleiereulen aus	20
Hajk in Coesfeld	21
UNTERWEGS	23
Auf Fahrt durch eines der am dünnsten besiedelten Gebiete Westeuropas	23
HORTENPOTT	26
Nachruf: Pohly	26
Brief an einen Freund	29
Isst du Wild oder ganz „normal“?	33
ÜBERBÜNDISCH	36
Helfen beim 3. Ökumenischen Kirchentag	36
PIMPFENGLÜCK	37
Buchtipp von Kosmos: „Bei dir summt's wohl“	37
Insekten-Rätsel	38

IMPRESSUM

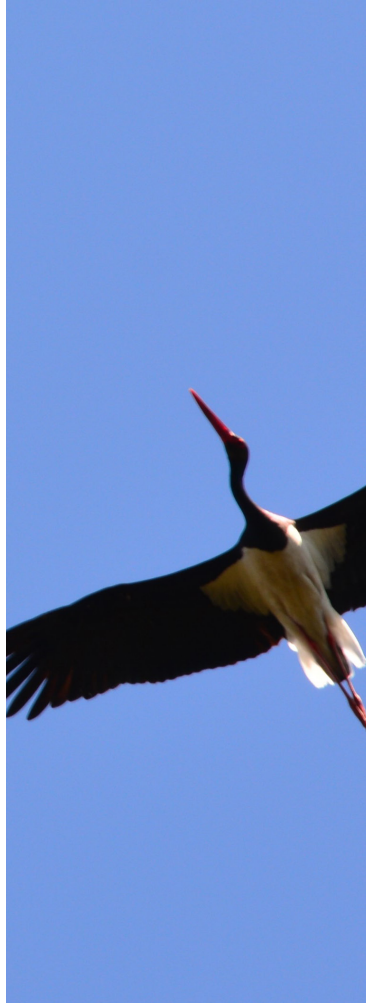
Herausgeber:	Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Verantwortlich für	Bundesverband e. V., Postfach 30 06, 58662 Hemer
die Herausgabe:	Theres Koeppen, Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer
Redaktionsanschrift:	Gesa Derda, Kuhlenweg 1-3, 25436 Tornesch
E-Mail:	info-redaktion@waldjugend.de
Titelbild:	Schwarzstorch-Horst, von Lothar Selbach
Rückseiten-Foto:	Tagpfauenauge, von Marie-Louise Bäder (Loup)
Gender-Hinweis:	Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen größtenteils verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechterformen gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem FSC-Siegel.

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

NEUE HORTE: DIE SPATZEN | 14

Schaut bei unserer neuen Spatzenhorte aus Nord vorbei. Die erzählen, wie abenteuerlich ihr langer Weg zur Neugründung war, und möchten sich nun dem ganzen Bundesverband vorstellen.



SCHUTZ FÜR SCHWARZ- STÖRCHE | 17



Ein weiteres Highlight könntet ihr schon auf der Titelseite sehen. Hier hat der Horst Windfus ein Schwarzstorchchenpaar bewacht.

auf ins ABENTEUER

AUF FAHRT IN PORTUGAL | 23



Für alle, die in diesem Jahr schmerzlich an Fernweh leiden, haben wir einen wunderschönen Fahrtenbericht aus dem vergangenen Jahr gefunden und hier für euch abgedruckt ...



VORWORT

AN APPLE A DAY

KEEPS THE DOCTOR AWAY!

Juhu, die zweite Ausgabe in diesem verrückten Corona-Jahr ist nun bei euch zu Hause angekommen. Ehrlich gesagt, hatten wir alle in der Redaktion ein wenig Sorge, dass wir gar nichts zu berichten haben.

Aber nein: Auf die Waldläufer*innen ist wie immer Verlass und so habt ihr trotz Abstand halten – und Reisebeschränkung einiges auf die Beine gestellt und wart trotzdem in Wald und Wiese unterwegs.

Schaut mal bei unserer neuen Spatzenhorte aus Nord vorbei. Die erzählen, wie abenteuerlich ihr langer Weg zur Neugründung war, und möchten sich nun dem ganzen Bundesverband vorstellen.

Ein weiteres Highlight konntet ihr schon auf der Titelseite sehen. Hier hat der Horst Windfus ein Schwarzstorchenpaar bewacht und sich dafür eingesetzt, dass die kleinen Storchenküken beim Heranwachsen nicht gestört werden.

Und für alle, die in diesem Jahr schmerzlich an Fernweh leiden, haben wir einen wunderschönen Fahrtenbericht aus dem vergangenen Jahr gefunden. So könnt ihr jetzt trotz Corona-Herbst mit dem Horst Staufenfuffel die wilde Küste Portugals entdecken.

Wir hoffen, ihr hattet alle einen schönen Waldjugend-Sommer, auch wenn vieles anders war, und wünschen euch nun viele gemütliche Stunden bei Tee und Kerzenschein. Bleibt gesund und kreativ und schreibt uns von euren nächsten Waldjugend-Aktionen. Egal, ob groß oder klein.

*Horrido,
Gesa, Loup, Stine, Christian und Olli*



DIE ERSTEN STÜRME FEGEN SCHON ÜBERS LAND ...

Die ersten Stürme fegen schon übers Land und endlich fällt der so lang erwartete Regen. Es ist Herbst geworden und so langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu. Keine schlechte Zeit, um noch ein paar Ideen umzusetzen!

Zugegeben, wir haben Anfang des Jahres auch noch nichts von diesen Ideen gehört, aber Not macht erfinderisch – und so haben wir Ende September die Premiere eines digitalen Things erleben können. Es war ein wenig ungewohnt und kein Vergleich zu einem analogen Thing, aber dennoch ein kleines Abenteuer und vor allem ein wichtiges Zeichen dafür, dass Waldjugendarbeit auch in solch ungewöhnlichen Zeiten funktionieren kann, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Und genau das ist es doch, was Waldjugend ausmacht, oder? Gemeinschaft, gemeinsam Lösungen finden, kreativ und erfinderisch sein. Manchmal erfordert dies auch ein

wenig Mut und die Bereitschaft sich darauf einzulassen. All das haben wir dieses Jahr schon mehrmals bewiesen.

Nun gilt es, das Jahr gemeinsam erfolgreich zu beenden. Auch das werden wir schaffen, denn wir alle haben jetzt schon so einiges zusammen geleistet und dafür können wir uns ohne schlechtes Gewissen auch einmal auf die Schulter klopfen. Wir können kommende Ereignisse nicht beeinflussen, aber wir können beeinflussen, was wir aus ihnen machen.

*Horrido,
eure Bundesleitung*

Stellv. Bundesleiter gesucht (m/w/d)

Seit dem Thing sind wir nur noch vier Leute in der Bundesleitung und wären gerne wieder fünf.

Wenn du dir vorstellen kannst, in naher Zukunft Teil der Bundesleitung zu sein, aber erstmal unsere Arbeit kennenlernen möchtest, ohne direkt ein Amt zu übernehmen, dann ist jetzt der perfekte Zeitpunkt, um sich zu melden.

Sprich uns an (bundesleitung@waldjugend.de) und probiere die Bundesleitung ganz einfach mal aus.

THING MAL ANDERS.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Am letzten Septemberwochenende luden wir euch alle ein, an unserem digitalen Waldjugendtag teilzunehmen, der aus Thing, Bundeswaldläufferrat und Arbeitsgruppentreffen bestand.



Wir als Bundesleitung trafen uns bereits am Freitagabend in der Jugendherberge in Darmstadt. Für einen reibungslosen Ablauf des Things hatten wir einen ganzen Haufen Technik angeschleppt und waren einige Zeit damit beschäftigt, alles aufzubauen. Die Computer wurden aufgestellt, die mobile Hotspot-Box eingerichtet, die Kamera positioniert, die zusätzlichen Lichtquellen installiert und die Beamer auf passende Freiflächen ausgerichtet. Der entstehende Kabelsalat wurde, so gut es geht, unter dem Tisch versteckt und Stolperfallen wurden mit Klebeband und Ausrufezeichen auf dem Boden gesichert. So

kamen wir nach der Aufgabenverteilung für den nächsten Tag erst spät ins Bett und die Nacht wurde kurz.

Dieses Thing war anders als alle bisherigen. Statt uns, wie immer, an einem Ort zu treffen, trafen wir uns von überall aus Deutschland digital zur Videokonferenz. Dafür waren die Ersten auch bereits um 8 Uhr online und bis zum Start um 9 Uhr waren alle pünktlich anwesend. Den Vormittag überschafften wir es ohne große Technikprobleme vom Aktuellen zu berichten und mit euch zu diskutieren.

So wurde die neue Hegerprobe vorgestellt und besprochen. Außerdem wurde über die Bedingungen für ein

neues Umweltprojekt abgestimmt. Zukünftig soll ein solches Projekt vom Thing beschlossen werden. Eine Wahl zum stellvertretenden Bundesleiter konnte mangels Kandidaten leider nicht durchgeführt werden.

Nachdem alle zur Abstimmung stehenden Punkte vorgestellt und ausgesprochen waren, ging es in die Mittagspause, während der die Wahl über ein eigenes rechtssicheres Wahlsystem laufen sollte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Software wurden dann auch die Fragen korrekt angezeigt und jeder konnte anonym seine Wahl ausführen. Als wir kurze Zeit später wieder online zusammentrafen, zeigte die Wahlbeteiligung von 100%, dass es bei jedem funktioniert hat. Nach der Vorstellung der Ergebnisse war unser kurzes, digitales Thing auch bereits wieder vorbei. Interessierte konnten sich im Anschluss an einer Arbeitsgruppe zum Projekt „Rettet unsere Waldvögel“ beteiligen.

Für die Landesleitungen und uns ging

es mit dem Bundeswaldläuferrat weiter. Auch dieser war sehr kurz gehalten und auf die wichtigen Themen beschränkt. So kam es, dass wir überraschenderweise eine Stunde früher fertig waren, als wir ursprünglich geplant hatten.

Nach dem anstrengenden Tag kamen wir also noch rechtzeitig zum Abendessen und konnten den Abend mit einem Seespaziergang um den Woog und einem Spiel ausklingen lassen. Am Sonntag ging unser Waldjugendwochenende mit dem Einpacken der Technik zu Ende.

Es war unser erstes Thing als Bundesleitung und damit, auch ohne die Corona-Umstände, für uns sehr aufregend. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass alles so gut geklappt hat, und hoffen darauf, euch bald wieder auf Veranstaltungen treffen zu können.

*Horrido,
Kira für die Bundesleitung*



SEI-DABEI-TAGUNG

„INTERNATIONALE PROJEKTE“

Auszug aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes, 2017:

„Internationaler Austausch trägt dazu bei, Wissenshorizonte zu öffnen, Handlungskompetenzen in einer globalisierten Welt zu erweitern, Mitverantwortung für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu stärken sowie für den Umgang mit Diversität zu befähigen. Die Träger sollen daher in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe jungen Menschen und Fachkräften Angebote unterbreiten, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse zu erfahren und sich differenziert mit ihnen auseinanderzusetzen.“



So trocken, wie es im Kinder- und Jugendplan, nach dem wir gefördert werden, klingt, so lebendig ist dieses Thema in der Waldjugend. Denkst du nicht immer noch an deine erste Großfahrt zurück, vielleicht an einen See in Schweden, an Zähneputzen mitten im Wald, an das Kochen mit einfachsten Mitteln und die endlosen Wälder? An die Begegnungen mit netten Menschen irgendwo im Nirgendwo, an Nächte voller Mücken, aber auch voller schöner Abenteuer? „Bildungsreisen“, das wäre ein Stich-

wort, unter dem man diese Fahrten im Behördendeutsch zusammenfassen kann. Sie sind voller Erfahrungen, voller „informeller“ Bildung, aber sie tragen auch dazu bei, dass unsere Waldjugendarbeit vielfältiger und attraktiver wird, und sie motivieren und bringen Menschen zusammen. Die aktuelle Bundesleitung beispielsweise ist zu großen Teilen aus dem Brasilienprojekt und dem Arktisprojekt zusammengekommen und wird diese Projekte auch weiter tragen.

Doch wie können wir solche Projekte nachhaltig in unserer Arbeit verankern? Wie stellen wir Finanzierung und Umsetzung der Erkenntnisse in der Gruppen- und Verbandsarbeit sicher? Was sind die Erfolgsfaktoren, die eine gelungene Großfahrt/Bildungsreise für alle ausmachen?

Wir laden ein zur Arbeitstagung:

Internationale Projekte und Bildungsreisen in der DWJ

vom 27.–29.11.2020 in Bad Driburg
(oder - Corona-Vorbehalt - als virtuelle Tagung)

Teilnehmen können alle Waldläuferinnen und Waldläufer ab 16 Jahren. Die Teilnahme ist kostenfrei (nur die Anreise geht auf deine Kosten), aber wegen der Corona-Maßnahmen auf wenige Teilnehmer*innen begrenzt..

Daher melde dich möglichst frühzeitig an, wenn du Interesse hast, eine der kommenden Bildungs-Großfahrten mitzugestalten, oder einfach dabei sein willst, die kommenden Projekte in diesem Bereich zu ermöglichen!

Neben den beiden (mittlerweile praktisch ausgebuchten) Arktis-Reisen im Winter geht es auch um die ersten Planungsschritte der Finnland-Großfahrt im kommenden Sommer.

Die Anmeldung ist über unsere Homepage möglich:

www.waldjugend.de/veranstaltungen

Und immer daran denken:

„Die Erfahrung mit Andersartigkeit hilft, eigene Ansichten zu reflektieren, Fremdes kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.“

(Kinder- und Jugendplan des Bundes, 2017)

Horrido,
Jan und Theres
für die Bundesleitung

Moment, Finnland?! Da wolltest du doch schon immer mal hin?

einfach weiterblättern.



TERVETULOA SUOMEEN!

WILLKOMMEN IN FINNLAND

Wann?	Voraussichtlich vom 18.06.–11.07.2021
Für wen?	Alle Waldläufer*innen, die zu Beginn der Fahrt mindestens 18 Jahre alt sind und sich auf Gruppen-, Landes- oder Bundesebene für die Waldjugend engagieren.
Kosten?	Im Augenblick rechnen wir mit ca. 350€ Eigenanteil pro Person, der Rest in ähnlicher Höhe soll unter Mithilfe der Teilnehmer*innen über Förderungen etc. eingeworben werden.

Jetzt nochmal etwas konkreter ...

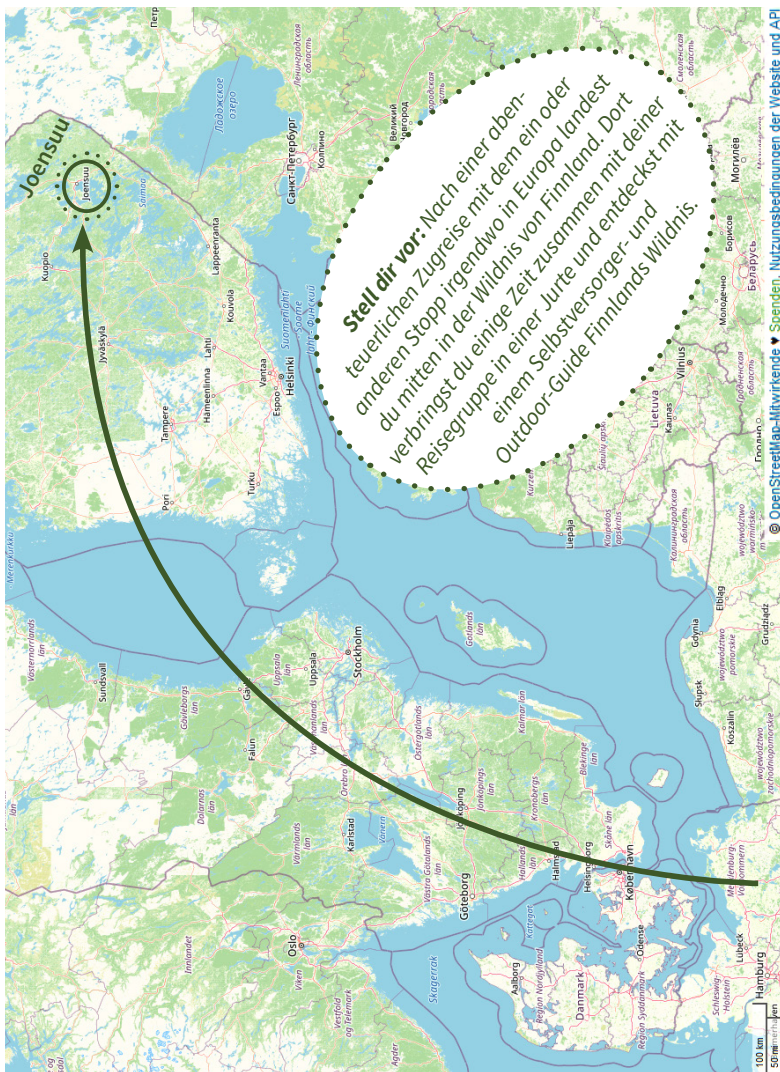
Wir starten mit einer mehrtägigen Interrail-Reise. Geht die Reise über Dänemark und Schweden oder über Polen, Litauen, Lettland und Estland bis nach Finnland? Und wo übernachten wir? Das alles ist Aufgabe der Gruppe und wir werden unter Berücksichtigung der Corona-Einschränkungen flexibel planen. Angekommen ein paar Kilometer außerhalb von Joensuu in Finnland werden wir für ca. zwei Wochen unsere Jurte aufschlagen. Und dabei der ein oder anderen Fragen genauer auf den Grund gehen: Wie kommt man eigentlich eine Woche komplett ohne Geld und alltägliche Gegenstände aus? Was bieten Wald und Fluss an Essensmöglichkeiten? Wird der zweitägige Survival-Trip ein reines Abenteuer oder dient er auch zur Selbsterfahrung? Und wie feiern die Finnen eigentlich den Mittsommer?

Für die Rückreise werden wir eine neue Interrail-Route kennenlernen und mit der ein oder anderen Erfahrung

reicher wieder in Deutschland ankommen.

Und bis dahin? Nutzen wir die Zeit, um das Abenteuer gemeinsam vorzubereiten. Als reiner „Tourist“ mitfahren funktioniert also nicht. Es wird einiges an Arbeit auf dich zukommen, aber es ist alles machbar und es wird sich lohnen! Dafür findet im Frühjahr ein Vorbereitungstreffen statt. Im Herbst auf dem Bundeskongress gilt es dann, die Reise vorzustellen und den Aufgabenbereich „Internationales“ auf dem Kongress mitzugestalten. Sowohl die Vor- als auch die Nachbereitung gehören verbindlich mit zur eigentlichen Großfahrt.

Du kannst es kaum erwarten, deinen Wanderrucksack zu packen? Dann bewirb dich jetzt und erzähl uns, warum du genau die richtige Waldläuferin oder der richtige Waldläufer für diese Großfahrt bist! Vergiss dabei nicht, uns von dir und deinem Engagement in deiner Gruppe, deinem Landesverband oder im Bundesverband zu erzählen!



© OpenStreetMap-Mitwirkende • Spenden Nutzungsbedingungen der Website und API

BUNDESVERBAND

Schick uns deine Bewerbung bis zum 31.01.2021 an
international@waldjugend.de

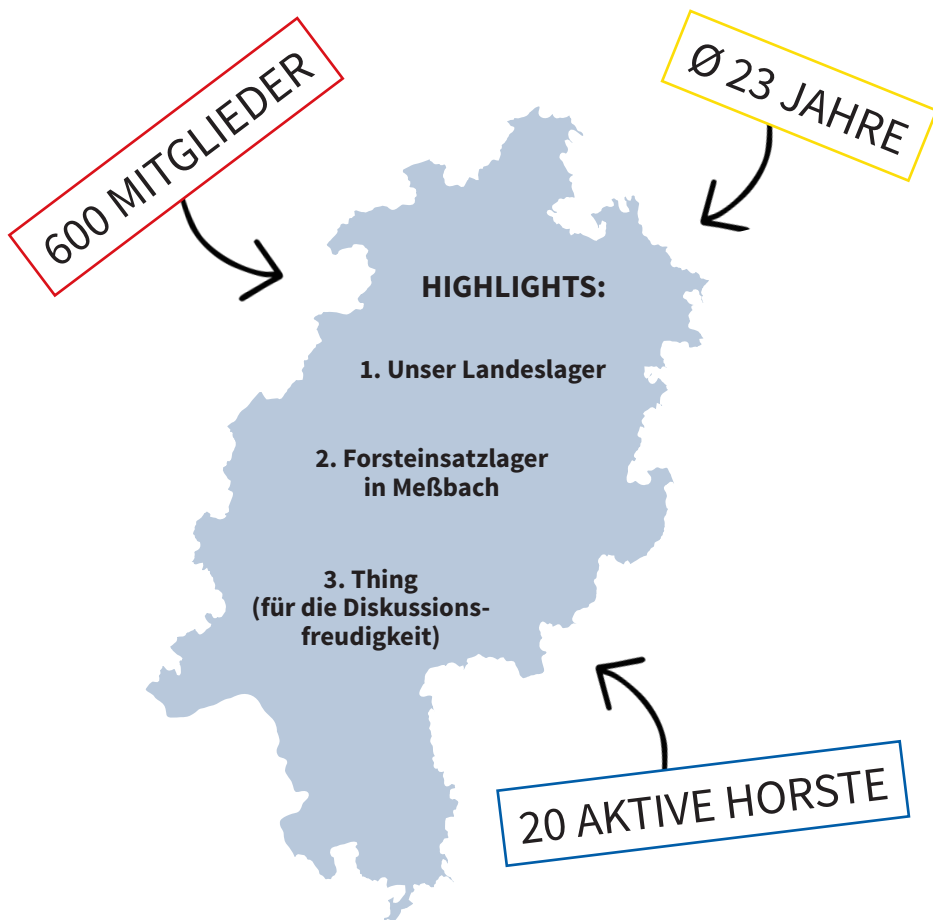
Wer es jetzt schon kaum erwarten kann, dem empfehlen wir die
 Teilnahme an der Arbeitstagung „Internationale Arbeit“

LANDESVERBAND

*In dieser info-Ausgabe wollen wir euch den Landesverband Hessen vorstellen.
Was die Waldläufer in der Mitte Deutschlands einzigartig macht, könnt ihr nun herausfinden...*

WIR STELLEN UNS VOR:

**Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald, Landesverband Hessen e.V.**



https://d-maps.com/carte.php?num_ca=23925&lang=de



Welche Region in Deutschland schließt euer Lvb. ein?

Die Mitte (also Hessen).

Wann wurde eurer Lvb. gegründet?

Die Antwort ist einfach: Dieses Jahr hätten wir unser 60-Jähriges gefeiert.

Wie nennt man die Waldläufer*innen, die aus eurem Lvb. kommen?

Hesse (mit weichem s).

Wie viele aktive Horten gibt es in eurem Lvb.?

Bei uns werden die Horten nicht gezählt (sind aber mehr als 20 Horste).

Habt ihr ein Landeszentrum? Wenn ja, wo liegt es?

Wir hatten eines, nun sind wir ein fahrendes Volk.
Aber wir haben eine Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden.

Welche Veranstaltung ist in eurem Lvb. die beliebteste?

Natürlich unsere zweitägigen Things... – Nein, Spaß, unsere Landeslager und die Forsteinsatzlager in Meßbach.

Was macht euch einzigartig?

Wir sind Meister der Improvisation und versuchen aus allem das Beste zu machen! Außerdem sind wir einfach immer überall dabei (Erbarme, zu spät – die Hesse komme!!!).



Besucht uns auf
www.waldjugend-hessen.de

HÜRDENLAUF

ZUR GRUPPENGGRÜNDUNG

Der Startschuss fällt am 22. März 2019 mit einem Infoabend. Der Beamer wirft „Trampt durch Länder“ an die weiße Wand und alle singen mit – nicht nur, weil es ein besonders schönes Lied ist, sondern weil es auch das erste war, das ich als Pimpf lernte. In der Chronik, die wir seitdem lückenlos führen, steht: „Es soll eine neue Gruppe im Naturpark Aukrug entstehen, aber es ist ein langer Weg bis zur Gruppengründung in einem Jahr.“ Wer rastet, der rostet – und so findet die erste Gruppenstunde drei Tage später statt.

1. Hürde:

Wir haben keine eigene Hütte. Also treffen wir uns bei Frigga, keine 200 Meter vom Gehege Westerholz, Naturwald im Landesforst Barlohe. Schleswig-Holstein: waldarm? Hier merken wir nichts davon.



2. Hürde:

Die Eltern sind beunruhigt. Dabei ist es in Ordnung, dass immer jemand nass, dreckig oder zerkratzt nach Hause kommt. Wir sind absichtlich nicht per Handy erreichbar, aber im Notfall melden wir uns. Indianerehrenwort!



3. Hürde:

Niemand muss sich an- oder abmelden. Wenn nur ein Kind kommt, unternehmen wir trotzdem etwas. Und wenn alle 42 Schnuppermitglieder auf einmal aufkreuzen ... dann haben wir ganz andere Probleme!

4. Hürde:

Unser Verhalten im Wald lässt zu wünschen übrig. Frage an mich: „Warum sind eigentlich alle Tiere, die Du uns zeigst, tot?“ Antwort: „Weil die lebendigen schon längst vor uns geflüchtet sind!“

Das halbe Rennen ist gelaufen, als wir zum ersten Mal von einem lebendigen Rehbock überrascht werden. Wir beobachten weiteres Rehwild, während ein Käuzchen ruft. Okay, wir waren auch nur zu viert, aber immerhin.



5. Hürde:

Zeitumstellung! Wie gestalten wir die dunkle Jahreszeit?! Ein großer Dank gebührt dem Bürgermeister von Mörel, der uns den Gemeindesaal zur Verfügung stellt. Hier üben wir drei Lieder ein, tonabgebend: „Der Lump“, die wir auf der Weihnachtsfeier der Landfrauen vortragen. Die Kinder beharren auf Solostrophen: mein persönliches Highlight aus dieser Zeit.



6. Hürde:

Hurra, das Probejahr ist um! Oh, Mist, Corona! Need I say more?!

Wir hatten gerade den ersten Aktionstag im Waldvogelprojekt ausgeführt, als Nord den Gruppenstundenstopp ausrief. Ab März 2020 hielten wir also die Füße still und entschieden uns gegen ein gemeinsames Online-Programm. Ab und zu teilten wir über WhatsApp besondere Naturbeobachtungen. Aus den Augen hieß nicht aus dem Sinn.



Zielgerade:

Im Juli 2020 ging dann alles sehr schnell. Nord lud zum Thing ein: Jetzt war der Moment zur Gruppenaufnahme gekommen, aber wie?! Inzwischen waren wir Bühnenerfahrene, corona-gehärtete, medienaffine alte Hasen, was wir uns prompt zunutzen machten. Wir schickten der Landesleitung also kurze Clips, in denen jedes Kind frei von der Leber weg drei Fragen beantwortete. Hier herzlichen Dank an Julia, die daraus ein tolles Video und damit ein überzeugendes Argument für unsere einstimmige Aufnahme zusammenschchnitt.

Siebertreppchen:

Seit dem 2. August 2020 gibt es die Spatzenhorte der DWJ Aukrug mit 10 Gründungsmitgliedern. Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten etwas „sperling“ aus, aber das tat dem Schubkarrenwettrennen durch meinen Garten keinen Abbruch. Nun liegen die Ausweise, Halstücher und ersten Halstuchknoten parat: Uns fällt sicherlich etwas Kreatives für ihre Überreichung ein. Ihr hört von uns!

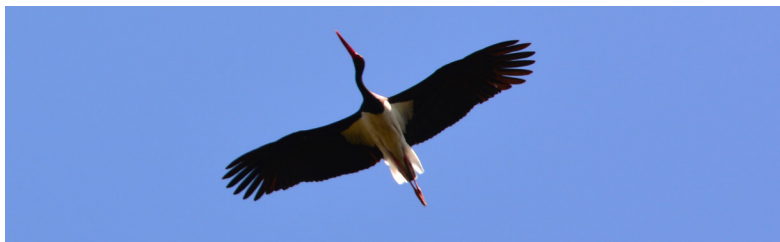
*Horrido,
Frigga – Lvb. Nord*

spatzenhorte@waldjugend-nord.de

HORSTSCHUTZ

FÜR DIE SCHWARZSTÖRCH

Versteckt im Wald, weit abseits von Wohngebieten, legte ein Schwarzstorchpaar in Reichshof ein Nest an, zur Freude der Vogelliebhaber. Fürs Brutgeschäft brauchen die scheuen Tiere absolute Ruhe.



Da sie diese Ruhe im laufenden Jahr erneut nicht hatten, entschieden sich einige Naturschützer der Windfuser Waldjugend, Streife zu gehen, um den Horst zu bewachen. Mit Fernglas und Proviant ausgestattet, wurden vier erfolgreich geschlüpfte Jungtiere mit ihren Eltern 57 Tage lang begleitet. So war die Fürsorge der Jugendlichen für „ihre Schwarzstorch-Kinder“ besonders groß.

Für diesen wunderbaren Einsatz dankte die Horstleiterin Barbara Schneider den beteiligten Waldläuferten mit einem Buchgeschenk: „Es ist nicht selbstverständlich, so viel Freizeit für den Schutz der Tiere zu opfern!“

Das Gefieder der Störche funkelte im Sonnenlicht, wenn sie ihre Kreise über den Wäldern der Gemeinde zo-

gen. Für viele Menschen in der Region sind sie Symboltiere des Waldnaturschutzes geworden.

Das größte Schwarzstorchvorkommen Deutschlands ist im Frankenwald in Bayern. Aber auch im Oberbergischen Land haben die großartigen Vögel einige Brutreviere angelegt. Ein Storch wiegt etwa 3 Kilogramm und hat eine Flügelspannweite von bis zu 1,9 Meter.

Jetzt sind die Jungvögel aufgebrochen, um in ihre Überwinterungsgebiete in Afrika zu ziehen. Alle Beteiligten hoffen, dass sie im kommenden Jahr wieder in den walddreichen Reichshof zurückkommen.

*Horrido,
Horst Windfus – Lvb. NRW*



Mitmachen und Waldvögel retten auf
Rettet die Waldvögel
www.surveys.dwj-hh.de/index.php/382925



ABENTEUER-LAGER

IM KAPPELER WALD

Einmal wieder draußen im Wald sein, Kohte stellen, Lagerfeuer machen und richtig nach Rauch stinken ... Es wäre so einfach, wenn nicht Corona-Zeit wäre! Nach langem Schwanken und Verschieben des Termins auf unsere Sommerferien haben wir es aber doch geschafft: Ende August fand unser erstes und wohl einziges Lager im Jahr 2020 statt!



Leider lähmte Corona unsere Freunde aus Bayern, aber auch bei uns war erstaunlich wenig Interesse. Trotzdem wagten acht Mutige, darunter zwei zehnjährige Neulinge, den Schritt ins Abenteuer!

Abenteuer bedeutet ja etwas Unberechenbares, Unvorhergesehenes zu erleben – und so kam es dann auch gleich am Aufbau-tag. Nach wochen-langer Trockenheit und Hitze mach-ten wir uns ziemliche Sorgen um die

Feuerstelle. Trotz offizieller Feuer-erlaubnis vom Förster wollten wir ja keinen Waldbrand auslösen. Haben wir dann auch nicht, denn ausge-rechnet da begann es zu regnen, erst leicht und, als wir den Platz erreich-ten, richtig. Ergebnis: Waldbrandge-fahr gebannt, Waldläufer klitschnass und Jurte, Kohten und Klohaus ste-hen schneller als erwartet. Also war eine der ersten Aufgaben, das Feuer in Gang zu bringen und sich am Feuer

zu trocknen.

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!“

Das nächste Ungemach ließ auch nicht lange auf sich warten. Die Presse hatte sich angekündigt und musste, da wir wirklich mitten im Wald lagerten, mit dem PKW abgeholt werden. Auf dem Rückweg war dann der Hinterreifen platt! Und Reifenwechsel auf dem Waldweg im Regen macht auch nur sehr begrenzt Freude!

Danach wurde es besser und wir genossen die Tage am Feuer und im Wald. An zwei Tagen wurden mit viel

Elan Flächen von Unterwuchs befreit und einige Wertastungen in der Umgebung durchgeführt. Immer wieder regnete und prasselte es auf unsere Jurte, dass wir kaum ein Wort verstanden. Das haben wir dann einfach übersungen und jeden sich zeigenden Sonnenstrahl genossen.

Wenn das Wetter es zuließ, erkundeten wir den „Felsenweg“, spielten Proelium (A.d.R.: Sportschwertkampf), Spachteln und anderes, übten die Baumarten und schlugen Feuer mit der Klinge. Besonders toll haben sich die Neuen gehalten! Selbst das be-

rühmte „Löffelspiel“ haben beide mit Humor ertragen. Respekt, die Jungs können wir brauchen!

Kaum dass wir, dezent nach Lagerfeuer duftend, wieder aus dem Wald raus waren, war auch der Regen vorbei und das Wetter wie vorher: Sonnig und trocken! Vielleicht sollten wir, um dem Wald zu helfen, öfter Zeltlager machen!

Horrido,

Mikesch – Lvb. Baden-Württemberg



KLEVER WALDJUGEND

WILDERT SCHLEIEREULEN AUS

Am Samstag, den 11. Juli, haben wir, in Kooperation mit der Wildtierauffangstation Weeze, zwei Schleiereulen an einem Bauernhof ausgewildert.

Hier in Mitteleuropa ist die Schleiereule ein verbreiteter Brutvogel. Die Schleiereulen sind Kulturfolger, daher haben wir sie an einem Bauernhof ausgesetzt, wo es genügend Nistmöglichkeiten gibt. Da sich Schleiereulen vorwiegend von Kleinnagetieren, wie zum Beispiel Mäusen, ernähren, bringt dies auch für den Bauern Vorteile. Auch hat unser Horst an dem digitalen Hajk des Landesverbandes NRW teilgenommen. Wir trafen uns mit ungefähr 20 Walddläufern morgens an unserer Hütte. Insgesamt gab es drei Aufgaben, die wir erledigen

mussten: Erstens drei Nistkästen gestalten und aufhängen und als Zweites ein Herbarium mit drei Pflanzen anlegen. Schon morgens fing es an zu regnen, doch passend dazu war die dritte Aufgabe, mit bestimmten Materialien ein Zelt zum Schutz vor dem Regen aufzubauen. Unter dem Zelt konnten wir im Anschluss grillen. Unser Horst hat mit zwei Gruppen teilgenommen und wir freuen uns sehr über den dritten und vierten Platz.

*Horrido,
Eva – Lvb. NRW*



HAJK IN COESFELD

Am Samstag, den 3. Oktober 2020, trafen wir Coesfelder uns um 10:30 Uhr an der Hütte, um am Hajk teilzunehmen, der ja dieses Jahr aufgrund von Corona nicht wie gewohnt stattfinden konnte. Aber zum Glück wurde eine andere Möglichkeit gefunden, wie es trotzdem konnte!



Am Anfang durften wir erst einmal frei spielen, bis alle Pimpfe da waren. Und dann ging es auch schon los mit der ersten Aufgabe des Hajks: Wir sollten uns in drei Gruppen aufteilen und ein Herbarium zu einem Baum oder Strauch erstellen. Eine Gruppe hatte die Stieleiche, die andere den Spitzahorn und es gab auch noch den Weißdorn. Wir bekamen DIN-A3 Papier, auf dem wir die Informationen aufschreiben sollten. Dann haben wir sorgfältig die Blätter der Pflanzen und teilweise auch Rinde und Früchte des Baumes gesammelt und aufgeklebt. Um uns die Zeit bis zum Essen zu vertreiben, spielten wir noch ein paar Runden Pyramidenfangen. Es gab verschiedene Kuchen

und auch noch Obst und Gemüse. Als wir mit dem Essen fertig waren, wartete schon die zweite Aufgabe des Hajks auf uns: Wir sollten einen Nistkasten bauen und ihn passend zu einem Thema bemalen. Die Themen waren: Waldjugend, Vögel und Lieblingszelt. Alle waren fleißig am Malen und Arbeiten. Auf den Nistkasten der Vogelgruppe wurde ein toller Vogel aufgemalt, das Team mit dem Thema Waldjugend bemalte ihr Häuschen in den Waldjugendfarben: grün und schwarz. Die Zeltgruppe färbten ihren Kasten schwarz, sodass er aussah wie eine Kohte. Von den Gruppenleitern bekamen wir viel Lob für unsere Werke. Es gab auch noch eine dritte Aufgabe, bei der wir aus Kohtenplanen

eine Burg oder ein Haus hätten bauen sollen. Allerdings zog sich der Himmel ganz schön zu und es fing an zu regnen. Aufgrund dessen ließen wir diese Aufgabe aus, weil die Kohtenplanen sonst ganz nass geworden wären und lange hätten trocknen müssen. Stattdessen spielten wir drei Runden British Bulldog. Danach machten wir eine Schnitzeljagd, bei der eine Gruppe weglief, Waldläuferzeichen legte und sich versteckte. Ein paar Minuten später folgte die andere Gruppe den Waldläuferzeichen und musste die anderen suchen und fangen. Leider mussten wir das Spiel abbrechen, weil es sehr feste anging zu regnen. An der Hütte angekommen, zogen wir unsere nassen und dreckigen Schuhe aus und konnten hereinkommen, um wenig später zu essen. Alle, die wollten, durften sich auch noch ein Stockbrot am Feuer machen. Als alle drinnen waren, mussten wir noch den Essensspruch aufsagen und dann

konnten wir anfangen. Es gab Salat, Brot, Würstchen und ein Gericht aus Reis. Wir aßen, bis wir satt waren, und dann kamen auch schon die ersten Eltern, um uns abzuholen.

Uns allen hat der Tag viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder einen normalen Hajk geben wird!

*Horrido,
Antonia – Lvb. NRW*



UNTERWEGS

AUF FAHRT DURCH EINES DER AM DÜNNSTEN BESIEDELTEN GEBIETE WESTEUROPAS

Die Alentejo-Region gehört zu den schönsten und besterhaltenen Küstenregionen Südeuropas. Der Fernwanderweg Rota Vicentina durchquert den Naturpark, der auf ca. 75.000 Hektar ganz unterschiedliche Lebensräume der dortigen Flora und Fauna umfasst.



Durch Zufall sind wir auf diese wunderschöne Gegend aufmerksam geworden und haben uns Anfang 2019 dazu entschieden, dorthin eine Fahrt zu unternehmen. Da es im Sommer im Süden Portugals zu heiß ist, planten wir, die Herbstferien zu nutzen. Als Vorbereitung für diese Fahrt machten wir im Frühjahr einen Vortippel durch den Taunus. Dies erwies sich als durchaus sinnvoll.

Am 27. September machten sich dann acht Kelkheimer Gruppenleiter auf den Weg zum Frankfurter Flughafen. Spät abends landete das Flugzeug in Lissabon. Beim Abholen der

zwei kleinen Mietwagen wurde uns empfohlen, dass wir unsere Wanderung direkt von Porto Covo starten sollten und nicht, wie ursprünglich geplant, von weiter landeinwärts, da die Strecke dort landschaftlich interessanter sei.

In der Nacht fuhren wir noch einige Kilometer, bis wir einen Feldweg fanden, an dem wir unsere Schlafsäcke ausrollten. Die Nacht verlief fast ruhig - außer, dass uns die Guarda Nacional Republicana weckte. Die Polizisten standen in „voller Kampfausrüstung“ an unserem Schlafplatz und wir mussten erst erklären, dass wir

UNTERWEGS

„German Scouts“ sind, die nur schlafen wollen, und nicht irgendwelches umherziehendes Volk.

Am nächsten Morgen fuhren wir noch die letzten Kilometer nach Porto Covo, wo wir uns mit Proviant und Wasser eindeckten, bevor es dann losging. Die Wanderung verlief immer an der Küste entlang, teils am Ufer, teils durch Dünen. Am Abend suchten wir einen Schlafplatz in der Nähe des Praia do Malhao. Da sich nachts sehr viel Tau bildet und wir am Morgen nicht mit einem nassen Schlafsack aufwachen wollten, mussten wir von unserem eigentlichen Plan, unter freiem Himmel zu schlafen, Abstand nehmen und bauten unsere Zelte auf. Das nächste Tagesziel war Vila Nova de Milfontes. Nach einigen Kilometern zu Fuß fuhren wir mit der Fähre über den Rio Mira und fanden auf der anderen Seite einen Schlafplatz. Da

wir nur begrenzt Wasser hatten und dieses größtenteils als Trinkwasser nutzten, kochten wir den Reis für das Abendessen mit Meerwasser. Das hat leider nicht so gut geschmeckt. Auch wuschen wir uns im Atlantik, um uns nach der Wanderung frisch zu machen. Jeden Abend wurden die „Zeltbesatzungen“ für die drei Zelte neu ausgelost.

Am vierten Tag führte unsere Wanderung, jetzt an Steilklippen unterschiedlichster Formation entlang, weiter bis Praia de Almogrove. In einer gemütlichen Taverne stärkten wir uns. Oberhalb einer Bootsanlegestelle der örtlichen Fischer fanden wir einen schönen Schlafplatz inmitten von Sanddünen. Den Abend verbrachten wir mit Sackhüpfen und Dünenrutschen.

Die längste Wanderstrecke hatten wir dann am folgenden Tag: Die Wande-



rung bis nach Zambujeira do Mar. Unterwegs beobachteten wir Störche, verschiedene Seevögel und Eidechsen. Es gab immer wieder bezaubernde Landschaftsbilder zu betrachten. Der Weg, teilweise auf Klippen 100 Meter über dem Meer, war körperlich anspruchsvoll. Daher war es wichtig, viel zu trinken. Zum Glück war circa alle 10 Kilometer ein Kiosk, an dem es Wasser gab.

Nahe Zambujeira do Mar legten wir einen Rasttag ein. Diesen Tag entspannten wir, genossen die warmen Temperaturen, fanden eine natürliche Süßwasserdusche und badeten an einem schönen Sandstrand. Um noch etwas vom Landesinneren der Alentejo-Region mitzubekommen, fuhren wir mit dem Bus zurück nach Porto Cova zu unseren Autos, um dann die Gegend um St. Luis und Troviscais zu erkunden. Dort stießen wir auf landwirtschaftliche Kleinbetriebe und typische mediterrane Obstgärten mit Zitrusfrüchten, teilweise begrenzt von Lorbeerhecken. Die Gegend diente früher der Versorgung der Küstdörfer, die sich auf Fischfang konzentrierten.

Auf unserer letzten Wanderung von Troviscais nach Mira sahen wir die unterschiedlichsten Lebensräume mit Unterholz, Eukalyptusbäumen, Sträuchern von Erdbeerbäumen,

Sümpfen und Schilf. Dabei konnten mediterrane Pflanzen bestimmt und seltene Vögel, wie der Eisvogel, beobachtet werden. Immer wieder begleiteten uns große Korkeichenbestände.

Die Fahrt endete mit einem Besuch in Lissabon. Die letzte Nacht verbrachten wir im „Headquarter“ der Lissaboner Pfadfinder (Escoteiros de Portugal – Grupo 7), inmitten der Millionenstadt gelegen. Diese Pfadfindergruppe blickt auf eine über 100-jährige Tradition zurück.

Man empfing uns ausgesprochen gastfreundlich. Wir durften an einem Gruppennachmittag teilnehmen und wurden als deutsche Gäste vorgestellt.

Am Samstagabend und am Sonntag vor unserem Rückflug erkundeten wir Lissabon. Dazu gehörten die gelben Straßenbahnen, der Elevador de Santa Justa, der Terreiro do Paco,

Castelo de S. Jorge und der abendliche Besuch in einem Restaurant. Das Essen dort war sehr lecker und wurde begleitet von Fado, einer typischen portugiesischen Musik, die meist sehr traurig klingt. Am Sonntag sind wir erschöpft, aber glücklich und voller neuer Erlebnisse wieder in Frankfurt am Main gelandet.

*Horrido,
Riccarda Lang – Lvb. Hessen*



HORTENPOTT

NACHRUF: POHLY

Am 19.06.2020 verstarb unser Büffel- und Baßstöpelmitglied und Heger Pohly (Helmut Pohl) im Alter von 69 Jahren.

Sein großes Interesse an den Vorgängen in Wald und Flur, sein Wunsch, seine handwerklichen Fähigkeiten nicht nur für die Natur, sondern auch bei praktischen Bastelarbeiten einbringen zu können, und das Lager- und Fahrtenleben in einer Gruppe kennenzulernen, brachte ihn dazu, im Jahr 1962 mit 12 Jahren der Lübecker Waldjugendgruppe beizutreten.

Ich lernte Pohly im Schneewinter 1963 kennen, als es darum ging, bei Förster Denker an der Travemünder Allee (Lübeck) Säcke mit Kaff und Spreu zu füllen, um diese dann mit unseren Schlitten als Wildfutter zu den aufgestellten Fasanenschütten im Schellbruch zu transportieren. Pohly gehörte auch zu den jungen Menschen, die damals dem Ruf der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) folgten, die Kahlschläge (Reparationschäden) der Siegermächte im Harz, gemeinsam mit Schulklassen anderer Bundesländer, aufzuforsten. Der 14-tägige Einsatz erfolgte gegen freie Unterkunft in Waldhütten, Verpflegung und abendlichen Lagerfeuern. Hier entstanden die ersten Forsteinsatzlager und Jugendwaldheime (z.B. Rotenberg 1964). Die Anreise aus Lübeck erfolgte mit dem Fahrrad unter der Leitung des Gruppenleiters Joachim



Riedel (selbst erst 19 Jahre alt). Dann zurück, zuhause, im Alltag des Gruppenlebens wurden die Fundstücke aus dem Patenforst, wie Rupfungen von Greifvögeln, Fraßspuren von Waldtieren und Gipsabdrücke von Trittsiegeln des Wildes u. v. a., aufgearbeitet und zu biologischen Funktionsreihen für die ersten öffentlichen Ausstellungen im Jugendheim Burgtor zusammengestellt (1965, ca. 120 Besucher). Sie wurden begleitet von Diavorträgen, Gesprächen und Informationen. Besonders bei späteren Ausstellungen, u. a. in der Francke-Schule, konnte Pohly nach Abschluss seiner Lehre als Dekorateur seine erlernten, gestalterischen Fertigkeiten gut anwenden. Mit der späteren Umschulung zum technischen Zeichner vervollständigte Pohly dann sein technisches Fachwissen.

Es war für ihn auch eine Ehre, so

schnell und so früh wie möglich die Späherprobe und später die Hegerprobe abzulegen. Besondere Freude hatte Pohly auch beim Erlernen und Ausprobieren von Überlebenstechniken in der Natur. Dazu gehörte z. B. die Planung und richtige Ausrüstung, Orientieren im Gelände, Ernährung aus der Natur, Bau eines Kohtenbootes aus einer Kohtenplane, kleine Wetterkunde usw. Eine Beschreibung dieser Fertigkeiten haben wir dann gemeinsam in den Fangheften Nr. 19, 22 und 35 „Vom Überleben in der Natur“, Teil 1-3, zusammengestellt. Später folgten die gemeinsam ausgearbeiteten Fanghefte „Die Säugetiere des Waldes“ (Fang Nr. 52) sowie „Fledermäuse kennen, bestimmen, schützen“ (Fang Nr. 59).

Das Jagdhornblasen erlernten wir gemeinsam auf den wöchentlichen Übungsabenden des Landesjagdverbandes, Ortsgruppe Lübeck. Später gründete Pohly dann die erste Lübecker Jagdhorngruppe des Hortenringes und führte wöchentliche Übungstreffen im Camp Wesloe durch. So schnell wie das Jagdhornblasen erlernte Pohly auch das Gitarren- und Balalaikaspiele. So war es auch klar, dass Pohly mit den Lübecker Horten auf Landes- oder Bundeslagern und auch zuhause auf den jährlichen Osterlagern in Wesloe und auf den Baßstölpeltreffen nach getaner Arbeit immer kräftig am abendlichen Lagerfeuer gesungen hat.

Die aktive Arbeit auf den Hortentreffen und die gute Vorbereitung der Lübecker für die Teilnahme am Bundeslager in Koblenz (1968) auf der Festung Ehrenbreitstein, mit ca. 800 Teilnehmern, ca. 100 Kohten und 7

Jurten, war einer der Höhepunkte im Leben aller Lagerteilnehmer/innen, besonders auch in Pohlys Waldläuf erleben, denn oft schwärmte er von diesem Bundeslager. Die Lübecker Horten räumten übrigens damals alle 1. Preise, beim Singewettstreit, beim Jagdhornblasen, beim Gruppen- und Einzelblasen sowie beim Zauberpfad ab.

Später wiederum wurde das Singen in den Horten durch viele Singe-Übungstreffen, u. a. auch bei Pohly privat, so weit verbessert, dass sich dann aus Mitgliedern der einzelnen Lübecker Horten 1976 ein Singekreis gebildet hat, der sich dann an der Teilnahme am 1. Hamburger Singewettstreit der Bünde im Audimax Hamburg (1978) qualifizieren konnte. Mann, was waren wir damals stolz.

Als Wegbegleiter bis in die heutige Zeit durfte ich Pohlys freundliche, aber auch seine kritische, kantige Art und seine Liebe zur Natur kennenlernen. Er war aber auch stets versöhnlich und seine Kritik immer sachbezogen. Sein unermüdlicher Einsatz und seine Hilfsbereitschaft für Mensch und Natur waren geradezu sprichwörtlich. Er vereinigte in seiner Person den Macher, den Kämpfer und, wie gesagt, den Naturfreund. Pohly verstand es, sein handwerkliches Geschick, gepaart mit seinem guten Fachwissen, auch maßgeblich beim ersten (1964) und später beim zweiten Hüttenaufbau (Camp Wesloe, 1972) einzusetzen. Auch bei der Errichtung der „Sula Basana“, dem offenen Unterstand der Baßstölpelhorte mit Lagerfeuerstelle, war sein Einsatz unermüdlich. Pohlys großes Engagement konnten wir auch beim Bau

unseres Landeszentrums in den Hütener Bergen bei Ascheffel erleben. Ich werde es nie vergessen: Als es einmal auf der dortigen Baustelle stark zu regnen begann, befestigte er einen etwas größeren Regenschirm auf seinem Rücken, so hatte er dann vorne die Hände für die erforderlichen Tätigkeiten frei und konnte auch bei Regen weiterarbeiten. Ja, gewusst wie. Viele Waldläufer/innen kennen Pohly sicherlich auch als Mitglied der Büffelhorte. Er wirkte tatkräftig am Ausbau/Modernisierung unseres Camps „7 Eichen“ mit. Auf vielen Bundeslagern engagierte sich Pohly in den Lagermannschaften. Auf dem 50-jährigen Jubiläums-Bundeslager in Glücksburg 2007 und Herbstein 2010 hatte er die technische Lagerleitung inne, wo er in gemeinsamer Zusammensetzung aus Büffeln und Baßstölpeln den Auf- und Abbau der sanitären Ver- und Entsorgung (GWS) übernommen hatte. Beim Jubiläumslager in Hamburg 2017 war er trotz seines fortgeschrittenen Alters noch stellvertretender Technischer Leiter und konnte sein Know-how einbringen.

Aber auch als Jurymitglied bei den Singe- und Bläserwettstreiten auf Landes- und Bundeslagern war er sicherlich ebenfalls vielen Lagerteilnehmer/innen bekannt.

Viele Abenteuer erlebte ich mit Pohly auch auf den gemeinsamen Inlandsfahrten, ob im Teutoburger Wald, im Bayrischen Wald oder auf einer seiner Auslandsfahrten nach Schweden (1967, 1969). Fahrtenberichte von diesen Erlebnissen würden mit Sicherheit viele Fanghefte füllen.

Als Gründungsmitglied der Baßstölpelhorte in Wesloe ließ er es sich bis

zuletzt nicht nehmen, an den regelmäßigen, vierteljährlichen Arbeits-einsätzen zur Durchführung von Reparaturarbeiten am Camp Wesloe teilzunehmen. Selbst gezeichnet durch seine unheilbare Krankheit, als aktive Mitarbeit für ihn nicht mehr möglich war, wollte er wenigstens dabei sein.

Pohly und sein herausragendes, engagiertes Wirken, insbesondere innerhalb des Lübecker Hortenringes, auf Fahrten und Lagern, aber auch auf überörtlicher Ebene, wie auf Landes- und Bundestreffen, Seminaren und Things, durchziehen die Geschichte der Deutschen Waldjugend e. V. der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. wie ein roter Faden.

Wir sind Pohly zu großem Dank verpflichtet! Die vielen schönen Begegnungen, gemeinsamen Erlebnisse und Abenteuer mit Pohly auf den Treffen, auf Fahrten und Lagern und sein beispielloses Engagement für Jugend, Wald und Flur prägen die bleibende Erinnerung an ihn und lassen ihn in unseren Herzen weiterleben.

„Vielen Dank“

sagen, stellvertretend für die gesamte Deutsche Waldjugend,

*deine Büffel & deine Baßstölpel
– Lvb. Nord*

BRIEF AN EINEN FREUND

Im Alter von 95 Jahren ist am 14. Juni 2020 Wolfgang Hegemeister verstorben. Wolfgang war mein Biologielehrer, mein Gruppenleiter, mein Lagerleiter, mein Freund und Brieffreund. Hier mein letzter Brief, der ihn nicht mehr erreichen wird:



LIEBER WOLFGANG,

als ich im Jahre 1960, im Alter von 12 Lebensjahren, in die Deutsche Waldjugend eintrat, warst Du 35 Jahre alt. In den Gruppenabenden haben wir Rupfungen aufgezo-gen, die die Älteren unserer Gruppe jeden Sonntag in dem Wald bei Rissen, im Norden Hamburgs, systematisch gesammelt hatten. Die Beute des Habichts, der damals als Hühnerhabicht und als Raubvogel bejagt wurde, haben wir wissenschaftlich für Dr. Brüll ausgewertet. Wir wussten schon als Pimpfe, dass zum Beuteschema des Habichts auch der Turmfalke gehören kann. Akribisch haben wir die Gewölle der Eulen untersucht, die einzelnen kleinen Knochen und Rippen der Mäuse ausgelöst und aufgeklebt, um zu bestimmen, um welche Art von Mäusen es sich handelt.

Die ersten ökologischen Zusammenhänge lernten wir bei Dir unter dem Thema „Rund um die Haselnuss.“ Im Sommer 1961 dann das erste Forsteinsatzlager im Kreis Flensburg an der dänischen Grenze. Viel Gepäck hatten wir nicht; ich hatte damals nur einen „Afften“ als

Tornister auf den Rad-Gepäckträger geschnallt, Radtaschen waren zu teuer. Im Kiefernwald haben wir unser Lager errichtet, ohne Strom, ohne elektrisches Licht, ohne Wasseranschluss. Mit dem Handwagen haben wir uns das Wasser geholt, in Milchkannen! Die sanitäre Anlage: mehrere Waschschüsseln und ein Donnerbalken – selbst gegraben! Täglich haben wir sechs Stunden gearbeitet: Kulturen gehackt, Läuterungsarbeiten mit der Handsäge – jeden Abend gemeinsames Singen am Lagerfeuer. Wir waren junge Pimpfe und Ältere – wir kamen aus sehr unterschiedlichen Schichten und Stadtteilen, aber wir respektierten einander. Es gab nie Streit, denn wir hatten Aufgaben, die uns forderten, die wir erfüllen wollten. Wir waren glücklich und zufrieden!

Immer wieder sind wir in den Sommerferien in den Kreis Flensburg gezogen, um im Wald zu leben und zu arbeiten. Denn wir wollten dem Wald helfen – in Schleswig-Holstein, dem Bundesland mit dem geringsten Waldanteil in der Bundesrepublik! Bei einigen Lagern hatten wir gar keine Luftmatratze dabei. Wir haben uns Fichtenreisig geschnitten und es war eine aromatische Matratze! Manchmal sind wir im regenreichen Monat Juli total „abgesoffen“, konnten uns nur in Gummistiefeln durch den Schlamm bewegen, aber das ständig brennende Lagerfeuer in der gemeinschaftlichen Jurte hat uns getrocknet und gewärmt.

Das Leben in unserer Kohte haben wir perfektioniert: ein tiefer Sitzgraben um das Feuer, so konnte kein Schlafsack mehr in die Glut rollen, die Feuerstelle umrahmt mit alten Backsteinen auf einem Rost. Manchen Häusern in umliegenden Dörfern fehlte plötzlich der eiserne Fußabtreter!

Wir hatten kaum materielle Wünsche! Großer Stolz erfüllte uns, wenn wir für besondere Leistung ein Fahrtenmesser verliehen bekamen. Der Traum danach: eine eigene Axt! Verständigt haben wir uns mit Jagdhörnern. Und der Tag begann mit dem Jagdsignal „Zum Wecken“ und endete mit „Jagd vorbei“.

Bei einem Ausflug nach Dänemark ein unangenehmes Erlebnis: Jugendliche riefen uns nach: „Tysk Swin!“ (deutsches Schwein!). Hatten wir vielleicht mit unserer Kluft – Fahrtenhemd, Halstuch und Lederhose – Assoziationen mit der Hitler-Jugend erweckt? An die Besetzung Dänemarks durch die Nazis und die deutsche Wehrmacht? Dieses Erlebnis mussten wir lange verdauen!

Pfingsten 1965 dann ein Landeslager bei Bad Segeberg. Der Hortenring Kiel mit ihrem Führer heinpe brachte Banjo, Balalaika, russische Lieder und Landsknechtslieder mit. Wir waren begeistert von dieser Musik und dem bündischen Liedgut!

Lieber Wolfgang, viele Wochen, ja Monate, haben wir gemeinsam unter dem Dach der Kohte verbracht. Unvergessen der Forsteinsatz im Oktober 1964 im Oberharz an der Zonengrenze. Wir sind in der Kohte eingeschnit und es war bitterkalt! Die Feuerwache war verantwortlich, dass das Feuer die ganze Nacht nicht ausging. Das Holz war feucht, es qualmte fürchterlich und wir mussten oft den Kopf unter der Kohtenbahn aus dem Zelt stecken, sonst wären wir erstickt! Bei der Essenausgabe in der Jugendherberge wurden wir von den Küchenfrauen nur widerstrebend bedient: Wir sollen so ekelhaft nach Räucherwürstchen gestunken haben!

Weil wir uns selbst den Wald, die Natur durch Streifengänge, Forsteinsätze und Exkursionen erarbeitet haben, haben wir damals schon erkannt, dass die Umwelt geschützt werden muss. Das Wort „Umweltschutz“ gab es damals noch nicht: Der Bauschutt wurde in den Wald gekippt, kleine Wassertümpel dienten als Müllkippe, mäandrierende Bäche im Rahmen der Flurbereinigung wurden erbarmungslos begradigt oder verrohrt. Auf Deinem 80. Geburtstag haben wir daran erinnert, dass wir in dieser Wiederaufbau-Gesellschaft die „Außen-seiter“ waren! Aber wir waren auch „Vorläufer“ einer Bewegung, die erst 1980 als „Grüne Partei“ gegründet wurde und die den Begriff „Ökologie“ in das Parteiprogramm aufnahm.

Unser Denken und Handeln waren immer vom Respekt gegenüber der Natur geprägt! Im Jahre 1962 bei der wöchentlichen Kontrolle der 60 Nistkästen auf einem großen Grundstück in der Fischbeker Heide: alle Jungvögel in den Nistkästen tot! In einer naheliegenden Obstplantage hatte man Pflanzenschutzmittel gespritzt! Im gleichen Jahr ist das Buch „Der stumme Frühling“ von Rachel Carlson aus den USA erschienen. Später erfolgte auch das Verbot von DDT. Von Henry Makowski haben wir nicht nur die Vogelbestimmung aus seinem Buch „Amsel, Drossel, Fink und Star“ gelernt, sondern auch, wie sich Natur mit menschlicher Hilfe wieder entwickeln kann. Und wir waren auch ein bisschen stolz, als er für sein Filmwerk „Paradiese aus zweiter Hand“ die „Goldene Kamera“ verliehen bekam.

Ich bin Dir sehr dankbar, dass ich durch Dich und mit finanzieller Unterstützung der SDW im November 1963 die Kurzschule Weißen-

haus an der Ostsee besuchen durfte. Unser Aufenthalt stand unter dem Motto „Dienst am Nächsten – Dienst am Frieden“. Wir machten viel Sport, lernten intensiv Erste Hilfe und Seemannschaft, wurden geschult in Seenotrettung und Feuerwehrdienst, besuchten biologische Arbeitsgemeinschaften und sangen den „Jägerchor“ aus dem Freischütz. Ich war damals mit 15 Jahren der Jüngste unter etwa 100 Jungen, die meisten wurden als Lehrlinge von großen Firmen wie Siemens, AEG etc. als Auszeichnung in die Kurzschule geschickt. In den nur vier Wochen habe ich sehr vieles für mein Leben gelernt! Aus der Kurzschule, die in dem Schloss vom Grafen Brockdorff untergebracht war, ist heute leider ein Grandhotel geworden!

Am Lagerfeuer haben wir oft Erich Kästners Zeilen gesungen „Sie saßen in den Grandhotels [...], sie schwärmten sehr für die Natur und kennen die Umgebung nur von Ansichtskarten her.“ Als ich beruflich einmal in ein Grandhotel eingeladen wurde, wo es zum Service gehörte, dass sogar die Bettdecke aufgeschlagen wird, dachte ich: „In der Kohte auf Fichtenreisig zu schlafen, war doch reizvoller!“ Wir Waldläufer haben nicht nur das Anpacken gelernt, wir sehen und hören die Welt mit anderen Augen und Ohren. Wir erfreuen uns an dem Gesang der Vögel, wir sind überglücklich, wenn wir das Flöten des Pirols hören oder in der lauten Stadt das Keckern des Turmfalken. Wir Waldläufer haben mehr vom Leben. Wir wissen, dass der Wald ein funktionierendes Ökosystem mit einem perfekten „Recycling-System“ ist. Der Mensch ist leider das einzige Lebewesen auf der Erde, welches Abfall produziert! Wir Waldläufer haben bei unseren Forst-einsatzlagern kaum Abfälle hinterlassen, welche nicht in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt werden konnten. Unsere wenigen Konservendosen, die wir sorgsam tief in der Erde vergraben haben, sind sicher schon verrostet und wieder zu Eisenstaub zerfallen.

Lieber Wolfgang, wir kennen uns nun 60 Jahre und haben unseren Kontakt nie abreißen lassen. Du hast von Deiner Lebensauffassung, von Deinem Wissen, von Deiner Aktivität ganz viel an mich weitergegeben, dafür danke ich Dir. In diesem Sinne möchte ich Dir sagen:

„Ein Waldläufer bleibt Waldläufer.“

Horrido,
Carsten – Lvb. Hamburg

ISST DU WILD

ODER GANZ „NORMAL“?

Falls du kein eingefleischter Vegetarier oder Veganer bist (was auf jeden Fall förderlich für Klima- und Tierschutz ist), dich also bewusst für das Fleischessen entschieden hast, findest du hier ein paar gute oder zumindest bedenkenswerte Gründe, warum es auch mal Fleisch vom heimischen Wild sein darf.

So ein Wildschwein, Reh oder Hirsch wird meistens älter als die domestizierten Verwandten aus dem Stall oder von der Weide. Während seines Lebens entscheidet es frei, was und wann es fressen will. Das Futter ist meistens frei von unnatürlichen Stoffen, zumindest wenn die Tiere überwiegend im Wald leben und wenn sie sich nicht vorwiegend auf konventionellen landwirtschaftlichen Flächen ernähren. Da sie dabei allerdings aus Sicht des Menschen schon mal schädlich werden können, weil sie Äcker und Wiesen umwühlen oder forstlich genutzte Bäume anknabbern und diese am Wachstum hindern, ist es

aus wirtschaftlicher Sicht erforderlich, einige dieser wild lebenden Tiere zu jagen. Das machen wir Menschen schon seit Tausenden von Jahren und immer in Konkurrenz mit anderen Fleischfressern. Da es jedoch keine Bären, nur wenige Luchse und kaum Wölfe bei uns gibt, ist es auch aus ökologischen Gründen sinnvoll, die Wildbestände zu regulieren, unter anderem für die Gesundheit der Wildtiere, also zur Vermeidung von Krankheiten. Nicht nur deshalb, sondern z. B. auch zum Schutz des Autoverkehrs, ist es erforderlich, die Tierbestände auf einem angemessenen und gesellschaftsverträglichen Niveau zu



halten.

Da der Tod nicht wie bei Haustieren auf dem Schlachthof als Massenabfertigung erfolgt, sondern auf der Einzeljagd oder im Rahmen von großflächig organisierten Bewegungsjagden, sterben Wildtiere überraschend und plötzlich ohne vorausgehenden langen Transport in engen Käfigen oder Fahrzeugen bei Hitze oder Kälte. Sie werden in ihrer vertrauten Umgebung mitten aus dem Leben gerissen. Da die Kugel mit etwa 1000 Metern pro Sekunde schneller als der Schall ist, der sich mit 330 Metern pro Sekunde ausbreitet, haben sie meist noch nicht einmal den Schuss gehört. Das Fleisch ist deshalb, anders als beim Schlachtvieh, mit weniger Adrenalin belastet.

Wildtiere können und müssen sich während ihres gesamten Lebens frei und ausreichend bewegen. Außerdem fressen sie nur das, was sie be-

nötigen, und werden nicht gemästet (im Gegensatz zu z. B. Stopfgänsen). Deshalb ist das Fleisch – Wildbret genannt – deutlich magerer und kompakter als das des landwirtschaftlich produzierten Mastviehs, auch ist es normalerweise frei von Medikamenten und Chemikalien, dafür aber reicher an Mineralien, Eiweiß und Vitaminen. Außerdem enthält es weniger schädliche gesättigte Fettsäuren als Hausschwein oder Rind und ist besser bekömmlich.

Da die Wildtiere auf der gesamten land- und forstwirtschaftlich genutzten Produktionsfläche leben, werden für die Bereitstellung und Nutzung des Fleisches keine zusätzlichen Flächen und Nahrungsmittel benötigt. Das ist ressourcenschonend und kostengünstig, sodass Wildbret meist für jeden interessierten Fleischesser erschwinglich ist.



Folgende Aspekte sollten beim Fleischkonsum kritisch hinterfragt werden:

Tierschutz und artgerechte Tierhaltung?	Lebensmittelqualität und Gesundheitsschutz (Antibiotika, Fett, Hormone, Gentechnik)?
Nitratbelastung des Grundwassers?	Wertschätzung natürlicher Ressourcen?
Nutzung knapper landwirtschaftlicher Produktionsflächen?	Regionale Vermarktung und Transportwege?
Waldschutz?	Preis-Leistungsverhältnis von Lebensmitteln?
Klimaschutz?	abwechslungsreiche und anspruchsvolle natürliche Ernährung als Lebensqualität?

Insgesamt ist es aus unserer Sicht sehr förderlich, auch für die Ziele der Waldjugend, bewusster Fleisch zu konsumieren, also weniger und vor allem wilder!

*Horrido,
Loup – Lvb. Hessen*

A.d.R.: Regionales Wildfleisch aus unseren Wäldern bekommt ihr meist bei eurem örtlichen Forstamt oder bei zertifizierten Wildhändlern. Oder fragt einfach einen Jäger aus eurer Bekanntschaft!



ÜBERBÜNDISCH HELFE

BEIM 3. ÖKUMENISCHEN KIRCHENTAG

Bald ist es soweit, der 3. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) steht vor der Tür. Gemeinsam werden wir vom 12.-16. Mai 2021 in Frankfurt am Main anpacken, neue Leute kennenlernen und den ÖKT zusammen erleben.



Als Helfer*in heißt es nicht nur arbeiten, da steckt noch viel mehr dahinter. Du kannst selbst interessante Veranstaltungen besuchen, Frankfurt erkunden oder dich mit alten Helfendenfreunden treffen.

Egal, ob du schon seit vielen Jahren auf den Ökumenischen Kirchentagen mithilfst oder das erste Mal dabei sein möchtest, jede helfende Hand ist viel wert und ermöglicht den Ökumenischen Kirchentag.

Alle Helfenden erhalten:

- Helfenden-T-Shirt und Halstuch
- Kostenlose Unterbringung in Schulen
- Kostenlose Verpflegung
- Ein Ticket für den ÖPNV im gesamten RMV-Gebiet
- Helfendenkompass mit allen wichtigen Informationen rund ums Helfen
- Helfendenausweis mit Zutritt zu allen Kirchentagsveranstaltungen

Wenn du helfen möchtest, musst du mindestens 16 Jahre alt sein. Dann kannst du dich gemeinsam mit deiner Gruppe und einer volljährigen Gruppenleitung anmelden.

Für weitere Infos kannst du gerne unsere Website www.oekt.de/helfen besuchen, wo ihr euch gemeinsam anmelden könnt. Bei Fragen kannst du eine E-Mail an helfen@oekt.de schreiben.

Ohne motivierte Helfende wäre der ÖKT unvorstellbar und deshalb hoffen wir auch für Frankfurt auf deine tatkräftige Unterstützung.

Wir freuen uns auf einen schönen Ökumenischen Kirchentag mit euch!

*Linnea Friedrich
Abteilung Helfendendienste des Ökumenischen Kirchentages 2021*



PIMPFENGLÜCK

BUCHTIPP VON KOSMOS

„BEI DIR SUMMT'S WOHL“

Ein tolles Buch für jung und alt – und auch für die Gruppenstunde geeignet! Hier findet ihr eindrucksvolle Nahaufnahmen zahlreicher Insekten, ergänzt durch kurze informative Steckbriefe und erläuternde Infotexte. Und das Beste: Ihr erfahrt hier auch, was ihr zuhause oder auf eurem Waldjugend-Grundstück für die heimische Insektenwelt Gutes tun könnt!



Unter allen
Einsendern des Rät-
sel-Lösungswortes
(S. 38-39) verlosen wir
eine Ausgabe dieses
schönen und prakti-
schen Buches!

Insekten sind die Basis für das Leben auf der Erde und gleichzeitig zeigen ihre Vielfalt, Schönheit und Strategien, welch große Wunder hier auf unserem Planeten entstanden sind. Höchste Zeit also, sich genauer mit ihnen und ihrem Schutz zu beschäftigen! Die Biologin Bärbel Oftring nähert sich Zitronenfalter, Aaskäfer und Co. in ihrem neuen Buch besonders lebendig und unterhaltsam. Unter dem Titel „Bei Dir summt's wohl!“ stellt sie über 150 Insektenarten in doppelseitigen Porträts und Übersichten vor – zum einfacheren Auffin-

den sortiert nach Farbe, Lebensraum und Größe – und erzählt, wie zum Beispiel Springschwänze im Garten für wertvolle Erde sorgen und Marienkäfer Blattläuse in Schach halten. Die detaillierten Fotos zeigen neben unterschiedlichen Entwicklungsstadien und wichtigen Bestimmungsmerkmalen auch erstaunliche Szenen der Flugkünstler bei der Jagd. Darüber hinaus gibt die Autorin viele praktische Tipps, wie man einzelnen Arten helfen kann und das eigene Umfeld für Biene und Co. attraktiv macht.

„Bei Dir summt's wohl“

von Bärbel Oftring

15,00 €

ISBN 978-3-440-16892-9 Franckh-Kosmos Verlag

Stuttgart: Februar 2020

PIMPFENGLÜCK

RÄTSEL

INSEKTEN UND WO SIE ZU FINDEN SIND

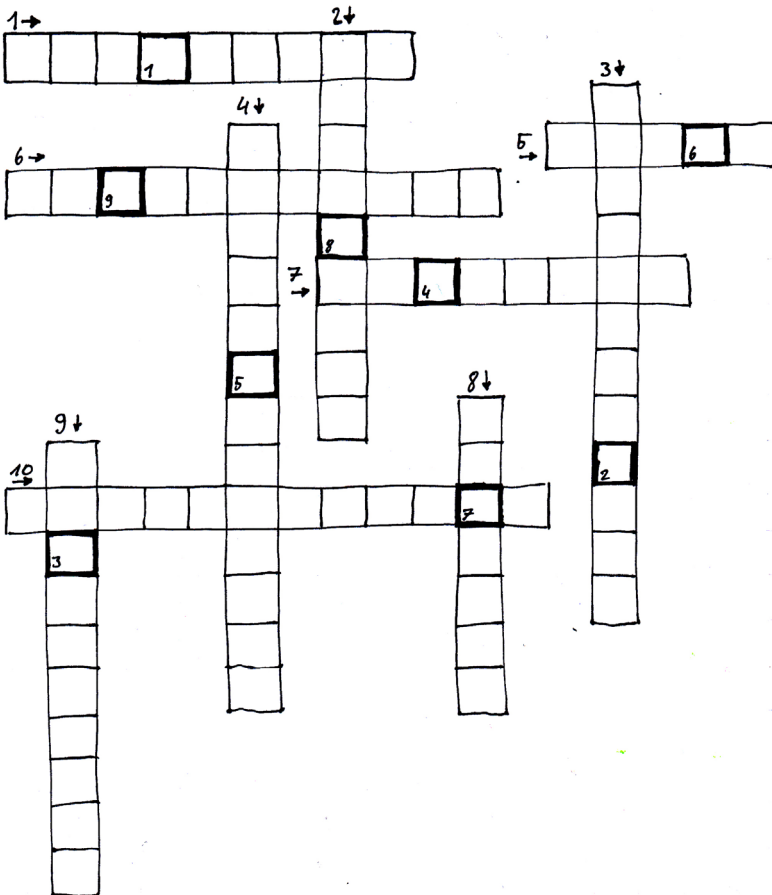
In dieser Ausgabe könnt ihr euer Wissen zur artenreichsten Klasse der Tierwelt testen – den Insekten! Lasst euch überraschen, was die Welt der Insekten zu bieten hat.

Sendet das Lösungswort an info-redaktion@waldjugend.de und gewinnt das Buch: „Bei dir summt’s wohl“ mit vielen interessanten Informationen zu unseren heimischen Insekten.

1. Das Insekt des Jahres 2020 ist der Schwarzblaue ...
(Tipp: Sorge für Verbrennungen auf dem Bundeslager in Hauenstein.)
2. Wie wird die Larve des Maikäfers auch genannt?
3. Welche Insekten machen unseren Wäldern, insbesondere den Nadelwäldern, im Moment besonders zu schaffen?
4. Was können wir zum Beispiel in unserem Garten bauen, um Lebensraum für verschiedene Insektenarten zu schaffen?
5. Welches Insektenprodukt steht bei vielen morgens auf dem Frühstückstisch?
6. Wie nennt man es, wenn eine Pflanze durch ihr Blühverhalten ein reichhaltiges Nahrungsangebot für Bienen darstellt?
7. Wie heißen die meist sehr schön anzusehenden Insekten, die häufig an Gewässern anzutreffen sind und zu denen auch die weit verbreitete Blaugrüne Mosaikjungfer gehört?
8. Um an den begehrten Honigtau zu kommen, werden Blattläuse gemolken, und zwar von ...
9. Die Raupe wird erst durch die Metamorphose zum Schmetterling. Dazu bedarf es eines bestimmten Vorgangs, wie heißt dieser?
10. Wie heißen die Insekten, die vor allem abends auf der sommerlichen Wiese ein Zirpkonzert geben?



PIMPFENGLÜCK



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Achtung: Umlaute werden ausgeschrieben
(Ä = AE | Ü = UE | Ö = OE)



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

VERANSTALTUNGSTIPPS

Aus aktuellen Gründen verzichtet die Redaktion auf aktuelle Ankündigungen und wünscht allen Waldläufer*innen einen gesunden Jahreswechsel.

Horrido,

eure info-Redaktion

Redaktionschluss ist am 13. Februar 2021

